

Berlin W. 1 Kollendörffplatz
27. 5. 1892

Verehrter Herr Doctor!

Haben die Correctur
zurück. Da Sie für die
Londerausgabe längere Zu-
sätze nicht zu wünschen
scheinen, so habe ich auch
von grösseren Einschaltungen
Abstand genommen. In-
dessen lege ich die wieder-
holte Einfügung des Wortes

Fascination (oder Fasciniren)
besondern Werth, weil ich
seit Jan. 1891 wiederum
eine Reihe von Erfahrungen
gemacht habe, welche
die Verschiedenheit der
durch Fasciniren einerseits
durch Hypnotisiren ander-
seits herbeigeführten Zu-
stände von Willenlosigkeit
und Suggestibilität beweisen.

Sie haben offenbar durch
Ihr. dankenswerthes Unter-
nehmen die ^{erweiterte} Einsicht), dass
es sich hier um praktisch
höchst wichtige Fragen
handelt, gefördert und

ich ihre wohl Kann wenn
ich annehme, dass das Ge-
wicht, welches meinem Gut-
achten auf diesem Gebiete
beigelegt wird - ich bin
jetzt wieder mit einem höchst
merkwürdigen Falle beschäftigt,
der zu 2 Ehescheidungen führte,
obwohl die fascinirte junge
Frau kein gelübtes ist -
mit Ihrer Veröffentlichung
zugeschrieben ist.

Leider kann ich z. Z.
von dem Material, welches
ergiebigen Stoff für die
schönsten Dichtung abgeben
könnte, nichts publiciren.
Aber ich möchte mir nicht
versagen, Ihnen bei dieser

Gelegenheit davon zu schreiben,
womit es Sie erfahren muss
von dem Erfolge Ihres
muthigen Vorgehens etwas
zu erfahren.

In vorgügl. Hochachtung
Ihr ergebener

Prof. Willh. Preyer.

